

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

94 (8.8.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o. 94.

Samstag den 8. August

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr. mit Trägerlohn, in übrigen Baden 54 kr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. Aug. (Karlr. Btg.) K. K. H. G. der Großherzog und der Erbgroßherzog, sowie Se. Großh. S. der Prinz Ludwig Wilhelm haben sich heute früh mit Zug 7 U. 35 M. nach Schloß Mainau begeben, von wo Höchst-dieselben in wenigen Tagen die Reise nach St. Moritz fortsetzen werden. Dort gedenken die Höchsten Herrschaften bis Ende dieses Monats zu verweilen.

* Durlach, 6. Aug. Das Programm des hiesigen Pädagogiums und der höheren Bürgerschule für das Schuljahr 1873-74 ist heute ausgegeben worden. Nach demselben werden die öffentlichen Prüfungen an dieser Anstalt am 13. Aug. vorgenommen, und findet der feierliche Schlußakt am 14. Aug., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause statt. Aus dem Vorwort des Programms ersieht man, daß die Schülerzahl von 44 des letzten Jahres auf 65 gestiegen ist, davon sind während des Schuljahres 5 ausgetreten, so daß jetzt die Anstalt besucht ist von 5 Katholiken, 6 Israeliten und 49 Protestanten. Ferner sagt das Vorwort: „Hoffen wir, daß der frische Zuzug auch dieses Jahr unserer Anstalt neues Wachstum bringen, und derselben dadurch die Möglichkeit eines gedeihlichen, ferneren Fortbestandes gesichert werde, denn wir sprechen es hier offen und ohne Rückhalt aus: Nur durch rege Beteiligung des Publikums und durch fleißige Benutzung der Anstalt kann eine solche Anzahl von Schülern erstellt werden, an welche sich die Aussicht auf die Anfügung eines sechsten JahreskurSES knüpfen läßt, und nur dadurch werden diejenigen Leistungen möglich, welche als Vorbedingungen für den einjährigen Militärdienst erforderlich sind.“ — Wir empfehlen diese Worte allseitiger Beachtung. — Die Behörden des Bezirkes und der Stadt, die Eltern und Angehörigen der Schüler, sowie alle Freunde der Jugendbildung sind zum Besuche der Prüfung und des Schlußaktes eingeladen.

Deutsches Reich.

Intervention oder Nichtintervention, Anerkennung oder Nichtanerkennung, das ist in der politischen Welt die Frage. Ob's besser ist, die Schlichtereien in Spanien dauern fort, oder ob es im Interesse der Staaten liegt, von der alten, bodigen Rosinade des Nichtinterventionsprinzips abzustiegen, die namentlich der Clown John Bull so lange mit ebensolcher Virtuosität geritten hat, wie Anjust ruzlichen Angebens seinen Rigolo — das ist das Material, welches gehörig verdünnt, mit schönen Hypothesen und Tiraden gewürzt, die Spalten aller Zeitungen jetzt füllt. Die englischen Blätter sprechen sich einer Intervention der deutschen Flotte und einer Anerkennung der Republik günstig aus. „Daily Telegraph“ schreibt: Es wird Niemand einen Grund zu triftiger Beschwerde haben, wenn die deutsche Regierung ein Geschwader zum Kreuzen in die südöstliche Bucht des biseayischen Meerbusens sendet und den Commandeur instruiren würde, in jeder nach internationalem Gebrauch zulässigen Weise die Untertanen seines Souveräns zu schützen. Daß die Anwesenheit bewaffneter Schiffe einer Nation, die nicht direkt am Kampfe beteiligt ist, gewisse Ähnlichkeit mit einer Intervention hat, ist ohne Zweifel. Diese Erscheinung ist jedoch nichts Neues in der europäischen Geschichte. Englische Schiffe sind häufig an fremden Küsten erschienen, wo innere Unordnungen britisches Leben und Eigenthum gefährdeten und es sind noch nicht viele Jahre her, daß ein französisches

Corps in Syrien landete, um nicht Franzosen, sondern den christlichen Untertanen der Pforte zu Hilfe zu kommen. Ein deutsches Geschwader an der biseayischen Küste wird eine neue Erscheinung in der europäischen Politik sein, aber der Vorgang selbst ist in vollständiger Uebereinstimmung mit allem Herkommen. — Was die Anerkennung der Republik betrifft, so sungen die europäischen Mächte das schöne Lied: „Hannemann, geh Du voran, Du hast die großen Stiefel an.“ Was wird also übrig bleiben, die großen Kürassierstiefeln werden wieder die Initiative ergreifen müssen, unser Reichskanzler, der schon so manchmal die Staatsmänner anderer Staaten ins Schlepptau genommen hat, wird auch hier den Vortritt behalten. Ist die Anerkennung durch Deutschland erfolgt, so werden sofort Oesterreich, Italien und England nachfolgen, selbst Frankreich wird schließlich nicht mehr gegen den Strom schwimmen können und sich entschließen müssen, einmal mit Deutschland einig zu sein. Die französische Regierung erklärt in einer Note der „Agence Havas“, sie sei bereit, die republikanische Regierung Spaniens anzuerkennen, wenn die übrigen Mächte Europa's vorangingen. Daß die französische Presse die Intervention der deutschen Flotte unter vielem Schimpfen für völkerrechtswidrig erklärt, ist natürlich.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen begaben sich am 3. von Sandown nach Ventnor, um von da aus der Kaiserin von Oesterreich in Steephill Castle einen Besuch abzustatten und wohnten darauf in Hyde einer Revue der Truppen und der Freiwilligen-Regimenter bei.

Die Kanonenboote Albatros und Nautilus sind, wie die Kieler Zeitung meldet, ersteres auf ein, letzteres auf zwei Jahre in Dienst gestellt worden. Es sind dies die nach den letzten Nachrichten zum Kreuzen in den spanischen Gewässern bestimmten Schiffe, die sich durch große Geschwindigkeit und geringen Tiefgang auszeichnen. Wir wünschen ihnen von ganzem Herzen gute Verrichtung.

Bei der Regelung des Apothekenwesens wird sich allem Anschein nach der Bundesrath für die Beschränkung der Zahl der Apotheken, also im Wesentlichen für Beibehaltung des Concessionswesens, erklären. Damit wäre also, wenn diese Angabe sich bestätigte, das Prinzip der Gewerbefreiheit für die Apotheken gebrochen, während man früher der Ansicht war, daß man sich mit der Bürgerschaft der Staatsprüfung begnügen würde, welche der Inhaber einer Apotheke abzulegen hätte und diese dann wie jedes andere Geschäft, ohne Erlaubniß der Behörde eröffnen könnte.

Manchem dunklen Ehrenmanne in München ist der Schreck in die Glieder geschlagen über die Nachricht, daß Fräulein Adele Spigeder ihre reichliche Muße dazu benutzte, Denkwürdigkeiten aus ihrem Leben niederzuschreiben und die Charaktere sämtlicher Persönlichkeiten mit wahrheitsgetreuen Zügen darin zu schildern versprochen hat, welche sie während ihrer Glanzperiode liebenswürdig umflatterten und sich Reichthümer gesammelt haben. Bei den gerichtlichen Verhandlungen vielleicht gar nicht genannt oder doch mit blauem Auge davongelommen, und nun hinterher noch so aus heiler Haut blamirt zu werden, das ist gewiß eine recht ärgerliche Geschichte!

In Nürnberg haben viele Leute, die bei den heißen Tagen an den Trinkhallen Erquickung suchten, sich Erbrechen und Diarrhöe zugezogen. Die Untersuchung hat ergeben, daß

in dem Sodawasser Kupfer mit Grünspan sich befunden haben soll.

Oesterreichische Monarchie.

— Kaiser Wilhelm wird auf seiner Rückreise von Gastein, welche derselbe am Freitag, 7. August antritt, mit dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Bayern nicht zusammentreffen.

— In Oesterreich zupfen die Neugierigen Sternblumen, um die Frage zu lösen: „Ist Bischof Rudigier in den Anklagestand versetzt? Ist er es nicht?“

— Josef v. Rothschild, der in seiner Villa bei Wien verschieden ist, hat ein Vermögen von 600 Millionen Gulden hinterlassen. Drei Söhne und vier Töchter theilen sich darein, müssen aber 1% Prozent Erbssteuer an den Staat abgeben. Der Verstorbene lebte höchst einfach. Obgleich er von allen Potentaten Orden erhalten und der Kaiser von Oesterreich ihm sogar das Großkreuz der eisernen Krone verliehen hatte, so trug er doch stets nur einen Frack ohne irgend eine Decoration und litt es nicht, daß man ihn Excellenz nannte. Ich bin ein schlichter Kaufmann, sagte er, und weiter nichts. Den Staat hat er mehrmals aus großen Finanzverlegenheiten gerettet.

— In Wien will man sichere Nachricht von Paris erhalten haben, daß sich der kaiserliche Prinz auf seiner Durchreise nach Arenenberg um die Hand der Tochter Ronher's beworben, dieser aber den Prinzen auf die Seite genommen und ihm in's Ohr geflüstert habe, er möge zur Unterstützung seiner Aussichten auf den Thron doch lieber bei der Tochter Mac Mahons anzukommen suchen. Dem Herzog von Magenta sei dies zugetragen worden und er habe gar kein böses Gesicht dazu gemacht.

— Einer großen Sorge sind wir nun glücklich überhoben. Wir wissen, welche Hüte wir für die bevorstehende Herbstsaison uns anschaffen sollen. Der Wiener Hutmodeverein hielt nämlich eine Plenarversammlung ab, in welcher der Obmann der Hutmode-Wahlkommission den Bericht über die vorgenommene Hutmodewahl erstattete. Die Kommission hat von 73 eingesendeten Filzhüten zwei Hüte für die Herbstsaison gewählt, und zwar einen niedern und einen hohen Filzhut, wovon der erstere auf den Namen Hans Makart's und der letztere auf den Namen Richard Wagner's getauft wurde.

Italien.

— Die italienische Regierung hat in einer Note an die französische das ebenso ergebnisse als bestimmte Ersuchen gerichtet, das zum Schutze des Papstes abgeordnete Schiff *Dreñoque* aus dem Hafen von Civita-Vecchia zu entfernen.

England.

— Der englische Erzbischof Manning wird sich an die Spitze einer Pilgerschaar stellen, die Anfangs September nach Pontigny zieht, um vor dem Schreine des heil. Edmund dem Herrn zu danken, daß er (Manning) von der Verbannung befreit ist, die St. Edmund (Erzbischof von Canterbury † 1242) wegen seiner Anhänglichkeit an die Kirche ertrug und die gegenwärtig viele Prälaten in Deutschland, der Schweiz und Brasilien erdulden müssen.

— Die Wiener Damenkapelle sitzt in London auf dem Sande. Der Besitzer eines Vermögenssorts hat den größten Theil ihrer Instrumente wegen einer Forderung von 500 Pfd. Sterling mit Beschlagnahme belegt und die beschäftigungslosen Damen fristen nun schon seit 14 Tagen ihr Leben durch Unterstützungen mildthätiger Hände. Sie haben gerichtliche Schritte gethan, um wieder in den Besitz ihres Eigenthums zu kommen, aber die Justiz in England über-eilt sich nicht und kostet schweres Geld.

Spanien.

Aus Spanien ist heute nichts Neues zu berichten; einige neue Illustrationen zum Carlismus möchten wir unsern Lesern bei der jetzigen stoffarmen Zeit nicht vorenthalten. So ließ der Sohn des im Duell mit Montpensier gefallenen Infanten Heinrich einen von mehreren carlistischen Soldaten escortirten Volontario, der eben bei ihm vorbeigeführt wurde, ohne Weiteres von rückwärts niederschießen. Das größte Aufsehen jedoch macht die vor vielen Zeugen stattgefundene Weichte eines auf den Tod verwundeten carlistischen Sergeanten. Als dieser nämlich des carlistischen Kap-

laus ansichtig wurde und offenbar sein nahes Ende fühlend, rief er ihm entgegen: „Cura (Parrer), ich habe geraubt, viele Wehrlose gemordet und geschändet; allein ich habe all dies gethan, weil unsere Cura's uns stets predigten, daß wir für die heilige Sache so thun sollen und müssen; nun mußt du mich auch absolviren.“ Als der des Auditoriums wegen verdächtige Pfaffe nicht gleich antwortete, zweifelte der Sterbende an der Absolution und brach in einen Strom von Bitterkeiten gegen seine Cura's aus, bis der anwesende ihm die Hand auf den Mund drückte, die Absolution erteilte und kurz darauf ein Verbrecher verschied, der es entschieden weit weniger ist, als seine Verführer in der Kutte und seine parfümirten Mitschuldigen in den Salons.

Amerika.

— Das Angliziren deutscher Namen in Amerika hat öfters schlimme, manchmal aber auch vortheilhafte Folgen. Einem „Moriz Steinbrecher“ in Ohio ist in Bayern durch Testament eine Erbschaft von 120,000 Gulden zugesallen; der Mann heißt aber schon lange „Morris Stonebreaker“ und die bayerischen Behörden verweigern ihm wegen dieses Namens die Anerkennung als Testamentserbe. Dagegen hat der Gouverneur von Minnesota die Verhaftung des flüchtigen Mainzer Kassiers „Wilhelm Steinbrenner“ abgelehnt, weil ein Mann dieses Namens in St. Peter nicht existirt und er den „William Stoneburner“, der seit 2 Jahren dort lebt, nicht als „Steinbrenner“ anerkennen will oder kann.

Verschiedenes.

— Zwei fremde Herren bestiegen in Berlin eine Droschke erster Klasse, um sich im Thiergarten spazieren fahren zu lassen. Sie erzählten einander schnurrige Geschichten bald in französischer, bald in englischer Sprache. So oft etwas Drolliges vorkam, lachte der Kutscher hellauf mit. Endlich redeten sie den Kutscher bald französisch, bald englisch an und überzeugten sich, daß er beide Sprachen recht gut verstehe. Sie fragten ihn woher er diese Sprachkunde besitze? Ich habe, war die Antwort das Gymnasium absolvirt, bin dann bei einem Banquier als Correspondent 2 Jahre thätig gewesen und weil mein Vater gegenwärtig krank ist, habe ich mich seines Fahrgeschäfts angenommen.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten. „Revalescière Du Barry von London“.

Die delicate Heilmahrung *Revalescière du Barry* beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Nasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohren-geräuschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certifikaten über Geneesungen, die aller Medicin getreht.

Certificat Nr. 73,621.

Wien, 1. Februar 1871.

Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Zeilen zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen, bis ich auf den Rath eines Freundes Ihre ausgezeichnete *Revalescière* nahm, die mich von dem Uebel gründlich befreite. Paris Baron v. Starow.

Certificat Nr. 65,715.

Paris, 11. April 1866.

Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder verbauchen, noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die *Revalescière*, die sie ganz hergestellt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, beruhigten Nerven, erfrischendem Schlaf und festem Fleisch nebst einer Fröhlichkeit, die sie längst fremd war. G. de Montlouis.

Nährhafter als Fleisch, erspart die *Revalescière* bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Packbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr. 5 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 2 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — *Revalescière Biscuits*: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. — *Revalescière Chocolatée* in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 2 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr. 28 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 92 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 17 Sgr. — Zu beziehen durch *Barry et Barry* und Comp. in Paris, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguern, Spezerei- und Delicatessenhändlern.

Zu haben in **Durlach** bei **Edwig Reissner**.

Vergabung von Erdarbeiten.

[Durlach.] Die Erdarbeiten am Riechmondgraben vom ehemaligen Alleehaus bis zur Entenfangbrücke werden

Montag den 10. August,

Nachmittags 2 Uhr,

in 7 Loosen im Wege öffentlicher Steigerung vergeben.

Zusammenkunft beim Alleehausplatz.

Durlach, am 6. August 1874.

Der Gemeinberath.

C. Friderich.

Siegrist.

Fahrniß-Versteigerung.

[Stupferich.] In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Lorenz Alois Becker von Stupferich auf dortigem Rathhause am

Wittwoch den 12. August,

Nachmittags 2 Uhr,

nachgenannte Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

Mannskleidung, Frauenkledning, Weißzeug, Portraite, 1 Uhr, 1 Mehltasten, 1 Schleiffstein, 1 Bienenstock, 5 Hühner, Bandgeschirr, 1 Schneidstuhl, 2 Bentner Heu, 1 Bentner Stroh und sonst allerlei Hausgeräthschaften.

Durlach, 5. August 1874.

Maus, Gerichtsvollzieher.

Anzeige.

Die Unterzeichnete setzt das Pfandleihgeschäft ihres verstorbenen Ehemannes ferner nicht mehr fort und bittet daher, daß die bei ihr niedergelegten Pfandgegenstände unfehlbar innerhalb drei Monaten ausgelöst werden, andernfalls deren Verkauf zu gewärtigen wäre.

Durlach, 7. August 1874.

Friederike Fröhlich,

Wittwe

Lyra.

Heute (Samstag) Abend 8 Uhr findet im Lokal die übliche Monats-Versammlung statt.

Der Vorstand.

Herrenkleider-Geschäft

von

A. Preiß,

Hauptstraße Nr. 52,

empfehlst eine frische Sendung:

Jaquette, Joppen von Buxkin, Tuch und Lüstre; ferner Hosen in allen Sorten mit oder ohne Weste, sowie Kinder-Anzüge in jeder Größe, zu sehr ermäßigten billigen Preisen.

Sodawasser

empfehlst

Ludwig Reiskner.

Fässer, zwei, ein ovales von 6 und ein rundes von 5 Ohm, sind zu verkaufen

Herrenstraße 19.

Dung,

1 Haufen, hat zu verkaufen

Kapf. Fröhlich

in Durlach.

Amalien-Bad.

Auf bevorstehendes Kirchweihfest empfiehlt sich Unterzeichneter mit allen dabei üblichen Speisen und Getränken unter Zusicherung prompter Bedienung.

Samstag frisches Backwerk &c.

Sonntag und Montag Tanzbelustigung

bei gut besetztem Orchester.

Dienstag Concert

der Musik des Karlsruher Militär-Vereins,

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Programme sind an der Kasse zu haben.

Achtungsvoll

A. Weiß.

Auf bevorstehende Kirchweih bringt Unterzeichneter sein Mehl-Lager in empfehlende Erinnerung, als:

Deutscher Kaisersemmel oder Blütenmehl das Pfund 10½ kr., das Aßtel 2 fl. 6 kr.,

Ferner aus der Kunstmühle Dörfuß und Comp. in Ettlingen:

feinstes Kunstmehl Nr. 0 das Pfund 9½ kr., das Aßtel 1 fl. 54 kr.,

" " " 1 " " 9 " " " 1 fl. 42 kr.,

" " " 2 " " 8 " " " 1 fl. 30 kr.,

Brodmehl " 4 " " 6 " " " 1 fl. 6 kr.

Zugleich empfehle ich von nächstem Samstag Mittags an: Guten würben **dicken Kuchen** und **Kugelhopsf** zu verschiedenen Preisen, auch werden Bestellungen auf alle Arten von Kuchen zu jeder Zeit angenommen.

Friedrich Kandler.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und nunmehr

Herrenstraße Nr. 3

im Hause des Herrn Levinger, neben der Apotheke II. Stock, Wohnung bezogen habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch ferner bewahren zu wollen. Zugleich bringe ich mein selbstverfertigtes **Schuh-Lager** in empfehlende Erinnerung, bestehend in Rohr- und Zugstiefeln für Herren, Leder- und Zeugstiefeln, sowie Pantoffeln für Frauen und Kinder.

Auch können mehrere Arbeiter Kost und Wohnung daselbst erhalten.

Achtungsvoll

Gabriel Hummel, Schuhmacher.

Julius Hochschild,

Adlerstraße Nr. 9,

empfehlst sein Lager in

Tuch & Buxkin,

Orleans & Lüstre,

schwarze und farbige **Alpaca,**

Bettzeuge Ia. von 16 kr. an,

schwere **Herrnhuter & Atlas-Barchent**

von 18 kr. an,

Woll- & Baumwoll-Flanelle.

Alle Preise nach alter Elle — 60 Centimeter.

Unter Zusicherung reellster Bedienung bitte um geneigtes Wohlwollen.

Anzeige & Empfehlung.

[Durlach.] Auf bevorstehende Kirchweih werden vom Unterzeichneten alle Sorten dünne und dicke **Kuchen** angefertigt, sowie **Kugelhopsf** zu jedem beliebigen Preise; **Zwiebelskuchen** von Samstag Morgens 10 Uhr ab, in und außer dem Hause.

Zugleich bringe ich mein **Mehl-Lager** in allen Sorten **Kunstmehl** zu den herabgesetzten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Weiskinger.

Mein Laden ist neu und zweckentsprechend verändert.

[Durlach.] Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend bringe ich meinen Unterricht in der orientalischen Kunstmalerei in empfehlende Erinnerung.

Gemalte Gegenstände, sowie Arbeiten von meinen Schülern sind in meiner Wohnung, Restauration zum grünen Hof, täglich einzusehen, woselbst auch die Anmeldung zur Theilnahme am Unterrichte entgegen genommen wird.

Hochachtungsvoll
zeichnet

Friedr. Schirmer,

Lehrer der orient. Kunstmalerei.

Während der

Kirchweibe

empfiehlt von heute an:

- Bisquit-Torte,**
- Brod-Torte,**
- Guß-Torte,**
- Linger-Torte,**
- Käsekuchen,**
- Nahmkuchen,**
- Obstkuchen,**

sowohl ganze Torten und Kuchen wie im Ausschmitt

Ludwig Reißner.

Gasthaus zum Lamm.

Zum Besuche während der Kirchweibe lade ich hiermit das verehrliche Publikum ergebenst ein und empfehle gutes Bier, reine **Weine, Backwerk, Geflügel,** auch **Braten und Würste** aller Art, dabei bemerke ich, daß auch alle Sorten **Fleisch** über die Straße verkauft werden; um geneigten Anspruch bittet

J. Weigel.

In meinem Fabrik-Geschäft bei Söllingen finden 2 tüchtige Arbeiter dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung.

Carl S. Schmidt.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt in großer Auswahl ihr reichhaltiges Lager von:

- Mops, Alpaca, Orleans, Püstre** und **Lama**, in allen modernsten Farben; ferner alle Sorten **Woll-** und **Baumwollflanellen**, halb- und **baumwollene Unterröckstoffe, Baumwollzeuge, Pique, Kölsch, Leinwand, Stahltuch, Handtücher,** leinene **Tisch- und Kommoddecken,** sowie **Strohjacktuch** und **blanleinene Schurzzeuge**, zu sehr billigen Preisen.

Karoline Preiß.

Wohnung

zu vermieten auf 23. Oktober Herrenstraße 18, parterre; bestehend in 3 Zimmer, Kammer, Küche, Keller etc.

Geinr. Voit.

Auf dem Viehmarktplatze in Durlach

ist während der Kirchweibe und dem Jahrmart in einer elegant erbauten Bude aufgestellt; eine

Sammlung von Kunstwerken

der besten Meister von Europa, Amerika und China.

Neben vielen andern Schönheit wird auch noch ein lebendiges **Menschenpaar** gezeigt, wie ein solches noch nicht schöner und interessanter gesehen wurde.

Die Bude ist täglich geöffnet bis Abends 10 Uhr. Näheres durch die Anschlagzettel.

A. E. Sipprejani.

Neue holländische Häringe

empfiehlt

Ludwig Reißner.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt eine große Auswahl selbstgefertigter **Reise-Artikel** hiermit in empfehlende Erinnerung, als:

- Koffer von fl. 6. 30. bis fl. 18. 48.
- Reisetaschen v. fl. 2. 12. bis fl. 5. 15.
- Auhängetaschen v. fl. 2. 30. bis fl. 4.
- Couriertaschen v. fl. 2. 30. bis fl. 5. 24.
- Bücherbündel v. fl. 2. 24. bis fl. 3.

und sonst noch verschiedene Artikel, sowie **Bogen-, Reit- und Hundspeitschen** zu billigen Preisen.

Ferner empfehle ich **Polstermöbel** aller Art, als: **Cofes, Janteuils, Sopha** v. fl. 28. bis zu fl. 48.; **Federmatrassen** von fl. 15. bis zu fl. 20.; **Seegras-Matrassen** von fl. 7. bis zu fl. 15.

Adam Graust,
Sattler und Tapezier.

Bierhefe,

täglich frische, zu haben bei

Wittwe Demmer.

Ein ordentlicher Hausknecht sofort gesucht Hôtel zur Carlsburg.

Jägerstraße Nr. 20 zu verkaufen:
6 junge Gänse,
1 Backmulde,
1 Werkbrett und
1 Butterfäßchen.

Klavier, ein gut erhaltenes wird wegen Wegzug im Schulhaus in Grünwettersbach sehr billig verkauft. Ebenso ein neues Faß von 900 Liter.

Ein Mädchen,

von 14-16 Jahren, am liebsten vom Lande, findet bei Spitalkostgeber **Schweizer** sogleich eine Stelle.

Neue

Grüne Kerne

empfiehlt:

Ed. Seufert.

Warnung!

Wage sich Niemand in den „Sophienberg“, es geht dort eine weiße Dame um. Vorgestern Nachts spuckte es wieder am Fuße des Sophienbergs, es wurde zwar ein Sprüchlein hergesagt, aber es frommte Nichts, die weiße Dame kam und fiel — dreien Gejeshütern — in die Arme, womit vor der Hand der Zauber gelöst ist.

Neue grüne **Kernen** empfiehlt in schönster Qualität
Friedrich Seufert.

Sodawasser

empfiehlt **Albert Grimm,**
im Nebstocf.

Dankagung.

Wir halten es für unsere Pflicht, den Wärterinnen des hiesigen Spitals für die aufmerksame und liebevolle Behandlung, welche sie unserer jüngst verstorbenen Nichte

Marie Burghardt

während ihrer Krankheit bewiesen haben, öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen; auch sagen wir gleichzeitig Jenen unsern aufrichtigsten Dank, welche die Leiche mit Blumen geschmückt und dieselbe zu Grabe begleitet haben.

Durlach, 5. August 1874.

W. Schweizer nebst Frau.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 9. August 1874.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtpfarrer Schnell.
In Wolfartsweier:
Herr Delan Bechtel.
Wochenkirche am 14. August:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Standesbuch-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Gestraft:

- 6. Aug.: Johann Friedrich Kleiber, Weingärtner, mit Rosine Katharine Kleiber, Beide von hier.
- 6. Aug.: Wilhelm Kayser, Fabrikarbeiter, mit Luise Hitz, Beide von hier.

Gestorben:

- 5. Aug.: Karl Heinrich, B. Christian Lenzinger, Schuhn., 7 Mon. alt.
- 5. „ „ Luise, B. Ludwig Richter, Fabrikarbeiter, 2 Mon. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.